

Konzeption

Treffpunkt Oberstadt - Mehr – Generationen – Haus -

Vorbemerkung

A. Gesamtgesellschaftliche und Stadtbezogene Faktoren

- Der Demographiewandel, staatliche Leistungsgrenzen, die Auflösung der familiären und zunehmend auch kirchlichen Strukturen und die Entwicklung zur Wissensgesellschaft haben gravierende sozial-, bildungs- und kulturpolitische Auswirkungen, die neuer Strukturen und Orte des Gemeinschaftslebens bedürfen.
- Ungebrochen ist die Bereitschaft aller Bevölkerungsgruppen für ein bürgerschaftliches Engagement, das auf ein breit ausdifferenziertes Wertespektrum vom Gemeinwohl über Zusammenhalt bis hin zu – gerade bei Jugendlichen stark ausgeprägten- Selbstentfaltungsmotiven reicht. In Deutschland liegt die Quote der freiwillig engagierten bei 38%. Das ist international ein Spitzenplatz. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Freizeitverhalten der Gesellschaft sich dahingehend gewandelt hat, dass besonders soziale und Bildungsangebote gezielter und unter Abwägung der Möglichkeiten der Selbstverwirklichung in Verbindung mit Entertainment ausgewählt werden. Soziales Engagement und Lernen sollen auch Spaß machen.
- Die Bedeutung der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kulturen in Deutschland wird wachsen (s. hoher Ausländeranteil in Schulen). Trotz aller Integrationsbemühungen entspricht das Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen eher dem Bild eines unvermittelten Nebeneinander als einem von tieferem kulturellen Verständnis geprägten Miteinander.
- Auf Geesthacht angewendet bedeutet das:
 - eine noch wachsende Nachfrage nach sozialen, kulturellen und Bildungsdienstleistungen, insbesondere aufgrund des steigenden Anteils an Senioren.
 - einen sinkenden Bevölkerungsanteil Kinder und Jugendliche, die tendenziell länger in der Institution Schule (Ganztagsschule) verweilen, in der sie zunehmend auch „freie Zeit“ verbringen. Dadurch ändern sich deren Freizeitbedürfnisse- und möglichkeiten innerhalb und außerhalb von Schule.
 - eine erhöhte Bereitschaft der Bevölkerung zu Selbstorganisation und Eigeninitiative auch angesichts staatlicher Leistungsgrenzen und knapper ökonomischer Ressourcen.
 - Einen im Vergleich zu anderen Kommunen in SH hohen Ausländeranteil.

B. Stadtteilbezogene Faktoren

Eine Situationsbeschreibung, die sich als Grundlage für Inhalte und Perspektiven des Mehr-Generationen- Hauses TO versteht, muss nicht nur die gesamtstädtischen Gemeinwesenstrukturen berücksichtigen, sondern auch die sozialräumliche Umgebung des TO einbeziehen, deren Defizite Anlass für Planung und Errichtung der Einrichtung waren. Daher soll auf die soziokulturelle Infrastruktur der unmittelbar angrenzenden Stadtteilbezirke HEW-Siedlung und eines Teils des als Oberstadt definierten Sozialbezirk(es) (westlich der Hansastr.) eingegangen werden.

Kurz- und mittelfristig sind diese Stadtteile von einschneidenden Veränderungen betroffen:

- Die Oberstadtschule ist zur offenen Ganztagsschule geworden mit einer Vielzahl an Nachmittagsangeboten für Jugendliche. Geplant sind Umbaumaßnahmen, die praktisch einem Ganztagsangebot mit Verpflegungs- und Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche entsprechen.
- Die Kirchengemeinde St. Johannis in der HEW-Siedlung wird ihren Betrieb im August 2005 einstellen
- ein neues Wohngebiet (Finkenweg Ost) mit ca. 300 Wohneinheiten wird entstehen.

Das hat Auswirkungen auf eine flächendeckende Bedarfsstruktur an Sozial-, Kultur- und Bildungsangeboten.

C. Fazit und allg. Folgerungen:

- Angesichts des demographischen Wandels ist es notwendig, sowohl das friedliche Nebeneinander als auch die Begegnung der Generationen, die Förderung von gegenseitigem Verständnis und Toleranz und damit die Prävention von Generationenkonflikten zu fördern.
- Den wachsenden Bedürfnissen in den Stadtteilen nach Sozial-, Kultur- und Bildungsdienstleistungen muss mit neuen Angeboten und Treffmöglichkeiten für alle Altersgruppen Rechnung getragen werden.
- Beim Aufbau der Dienstleistungsangebote ist besonders die gesellschaftliche Tendenz zur Selbstorganisation zu fördern.
- Die anstehenden Veränderungen im Bereich Schule und die sich wandelnden Freizeitbedürfnisse und -möglichkeiten von Kindern und Jugendlichen sollten in enger Abstimmung und Kooperation mit den betroffenen Institutionen vorgenommen werden.
- Die Begegnung und Vermittlung unterschiedlicher kultureller Erfahrungen deutsch-, türkisch – und russischstämmiger Mitbürger benötigt Veranstaltungsforen, um den gesellschaftlichen Frieden in der Stadt zu sichern und zu fördern.

Insgesamt kann man sagen, dass es gesamtstädtisch und besonders in den betroffenen Stadtteilen einen hohen und z.T. wachsenden Bedarf an Sozial- Kultur- und Bildungsdienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren gibt. Dieser Bedarf wird zum einen von professionellen Angebotsstrukturen (z.B. Theater, Schule usw.), zum anderen von gemeinnützigem, bürgerschaftlichem Engagement (Vereinen, Gruppen, Initiativen Private etc.) bedient. Abgesehen von den schulischen Einrichtungen ist dieser Bedarf in den an den TO angrenzenden Sozialräumen nicht durch professionelle Angebotsstrukturen abgedeckt. Durch eine weitere Neuansiedlung oder Verlagerung von Angeboten(z.B. VHS od. soz. Institutionen) in den TO kann diesem Angebotsdefizit begegnet werden.

In Ergänzung dazu bietet der TO ein notwendiges und geeignetes Veranstaltungsforum für den Teil gesamtstädtischer soziokultureller Angebote, die nicht professionell, sondern vorwiegend von den BürgerInnen selbst organisiert sind. Die Stadt unterstützt diese selbstorganisierten Angebote noch durch Partizipationsmöglichkeiten in der Einrichtung selbst (Hausbeirat).

Auf diese Weise werden sowohl in der Stadt als auch den angrenzenden Stadtteilen eine angemessene Wohn- und Lebensqualität aller Altersgruppen sicher gestellt und (Generationen-)Konflikte im Wohnumfeld präventiv abgefedert.

1. Ziele der Einrichtung

a) Soziokulturelles Dienstleistungszentrum von Bürgern für Bürger

Mit dem TO unterstützt die Stadt Geesthacht das bürgerschaftliche Engagement seiner Bewohner. In Eigenverantwortung können diese vorwiegend gemeinnützige Sozial-, Kultur- und Bildungsdienstleistungen nach ihren eigenen Interessen selbst organisieren.

Ergänzende Angebote erfolgen durch den kommunalen Träger bzw. TO, wenn es an bedarfsgerechten Dienstleistungsangeboten für alle Altersgruppen fehlt.

Eine ausgewogene Mischung von sozialen, kulturellen und Bildungsangeboten soll erreicht werden.

b) Förderung generationsübergreifender und generationsverbindender Angebote

Mit der Placierung von Kinder-, Jugend- und Erwachsenenangeboten und generationsverbindenden Angeboten fördert die Stadt sowohl die eigene Entfaltung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen als auch die Begegnung und das Verständnis zwischen den Generationen. Die Aufteilung des Hauses in getrennte Treffbereiche für Jugendliche und Erwachsene und generationsverbindende Räume wie Saal und Foyer machen deutlich, dass die Begegnung der Generationen möglich und gewollt ist, aber nicht gezwungenermaßen erfolgt.

c) TO als Stadtteilzentrum

In Zeiten großer gesellschaftlicher Umbrüche ist es notwendig, nachbarschaftliche Zusammenhänge und Gemeinwesenstrukturen zu erhalten, zu erneuern und neu zu schaffen (s. Rückzug der Kirche, Neubaugebiet Finkenweg Ost). Der TO versteht sich auch als ein Haus im Stadtgebiet Oberstadt dass für dieses Stadtgebiet und die angrenzende HEW-Siedlung Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten für alle Altersgruppen bietet und so zur Sicherung einer Wohn- und Lebensqualität in der Stadt beiträgt.

d) Förderung von Beteiligung

Mit der Einrichtung eines Hausbeirates werden die Nutzer bei der Mitsprache über Hausangelegenheiten beteiligt. Dadurch wird nicht nur ein regelmäßiger Meinungs austausch, sondern auch die Gemeinschaft im und die Identifikation mit dem Haus gefördert.

2. Umsetzung von Sozial-, Kultur- und Bildungsangeboten

A. Soziale Angebote:

- Soziale Vereine/Gruppen/Initiativen aus dem gesamten Stadtgebiet sind mit regelmäßigen und einmaligen Veranstaltungen im TO angesiedelt.
- Eine Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Petri und anderen sozialen Vereinen in den angrenzenden Stadtteilen, z.B. dem Siedlerbund führt zu sozialen Angeboten, die Quantität und Qualität der dort gewachsenen Strukturen erhalten und ausbauen.

B. Kulturelle Angebote:

- Die Ansiedlung von generationsübergreifend kreativ tätigen Laiengruppen im TO trifft die Bedürfnisse aller Altersgruppen der Bevölkerung sowohl als Akteure wie als Konsumenten von Kulturveranstaltungen
- Die Vermietung der Räume für private Feiern für Jugendliche und Erwachsene am Wochenende
- Öffentl. Kulturveranstaltungen verschiedener Veranstalter für alle Altersgruppen
- Veranstaltungsforum für verschiedene Kulturen

C. Bildungsangebote:

- Initiierung von bedarfsgerechten Angeboten in Kooperation mit angrenzenden Schulen, Kitas, Stadtjugendpflege und anderen Institutionen, Vereinen und Einrichtungen, die gesamtstädtisch und insbesondere in den betr. Stadtteilen Kinder- und Jugendbildungsangebote unterstützen
- Kooperation mit Vereinen und Weiterbildungseinrichtungen(VHS) in bezug auf Erwachsenenangebote, insbesondere für die Bewohner der angrenzenden Stadtteile
- Generationsübergreifende und generationsverbindende Angebote

D. Veranstaltungs- und Personalkonzept

Zur Deckung des sozialräumlichen und gesamtstädtischen Bedarfes an Sozial-, Kultur- und Bildungsdienstleistungen ist ein Veranstaltungsbetrieb an allen 7 Tagen der Woche notwendig. Auf diese Weise wird auch inhaltlich eine Ausgewogenheit zwischen Sozial-, Kultur- und Bildungsdienstleistungen und betriebswirtschaftlich die erforderliche Effizienz sichergestellt. Ein ausgewogenes Veranstaltungskonzept, das dem TO ständig neue Impulse gibt und das Aufkommen einer „Clubmentalität“ verhindert, darf nicht nur auf regelmäßige, sondern muß auch einmalige Veranstaltungen einbeziehen. So lassen sich auch die Räume optimal auslasten und werden Einnahmen aus Vermietungen erzielt. In 2004 wurden 155 Einzelveranstaltungen durchgeführt. Im Schnitt bedeutet das, dass an fast jedem 2. Tag zusätzlich zum regelmäßigen Betrieb einmalige Veranstaltungen stattfanden.

Der Veranstaltungsbetrieb gliedert sich in drei Veranstaltungskategorien:

1. Regelmäßige Veranstaltungen in der Woche

Zur Zeit fallen 40 unterschiedliche Angebote aus den Bereichen Soziales, Kultur und Bildung in diese Veranstaltungskategorie. Zeitlich finden sie über den ganzen Tag verteilt von 9.00 – 23.00 Uhr statt. Der Anteil dieser Veranstaltungskategorie an der Gesamtbesucherzahl beträgt ca. 11.000 Besucher/Jahr, das sind 55%.

2. Einmalige Veranstaltungen in der Woche

Diese Veranstaltungsform wird von gemeinnützigen und kommerziellen Nutzern zu geschlossenen wie öffentlichen Bildungs- und Kulturveranstaltungen vorwiegend in den Abendstunden genutzt. Mit dieser Veranstaltungsform können Belegungslücken in der Woche geschlossen und Einnahmen erzielt werden. Der Anteil an der Besucherzahl beträgt ca. 5.000 Besucher/Jahr, das sind 25% der Gesamtbesucherzahl.

3. Einmalige Veranstaltungen am Wochenende

Hierunter fallen vorwiegend Kulturveranstaltungen (Privatfeiern) von Jugendlichen und Erwachsenen und –soweit zulässig- öffentliche Veranstaltungen durch verschiedene Veranstalter. Mit dieser Veranstaltungsform, die 20% der Gesamtbesucherzahl ausmacht erwirtschaftet der TO z.Zt. ca. 80% seiner Gesamteinnahmen.

Dieses vielfältige Veranstaltungskonzept aus Sozial-, Kultur- und Bildungsangeboten an 7 Tagen in der Woche wird mit 3 ständigen Mitarbeitern, einer sozialpädagogischen Leitungskraft (38,5 Std.), einer techn.-organisatorischen Hilfskraft (30 Std.) und einer festangestellten Reinigungskraft(20 Std.) betrieben.

E. Gründung eines Fördervereins TO

In absehbarer Zukunft ist die Gründung eines Fördervereins TO vorzunehmen. Hierfür sprechen folgende Gründe:

- Eigenverantwortung und bürgerschaftliches Engagement werden dadurch gestärkt.
- Verbesserte Möglichkeiten der kurzfristigen Personalbeschaffung
- Unterstützende Finanzierung des TO durch private Spenden und Fördermittel.

Geesthacht, März 2005

**Gez.
Thomas Vagedes, TO**